

**Zur Weisheit gelangt man nicht durch Wunschdenken,  
sondern durch tätiges Bemühen:  
Rückkehr zur Abhandlung über die Geistesstärke.  
Lerneifer als gutes Zeichen der Jugend.**

Postulat der  
Aktivität

Ich konnte es nicht verhehlen: Diese Ermahnung hatte einen Feueireifer in mir entfacht. „Mit dem Herzen, guter Alter, folge ich dir schon,“ rief ich, „wann aber mit Taten? Wann kommt der Tag, der mich befreit von meinen Sorgen, auf den Weg der wahren Weisheit bringt? Der mich durch sie zur Constantia finden lässt?“

Langius antwortete, als wolle er mich tadeln: „Ist es nicht in Wirklichkeit so, dass du dich lieber deinen Wunschvorstellungen überlassen möchtest, statt selber aktiv zu werden und anzupacken? Aber das ist doch blanker Unsinn und deiner nicht würdig. Der Caeneus<sup>1</sup>, den wir aus den antiken Erzählungen kennen, mutierte allein durch seinen Wunsch aus seiner Frauengestalt zum Manne. Aber du wirst doch nicht durch dein Wunschdenken vom Tölpel zum Weisen oder vom Bruder Leichtfuß zum standhaften Helden. Dazu ist es nötig, dass du dir Mühe gibst und selber Hand anlegst, nach dem Motto, hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Also suche, lese, lerne!“

Diesen Gedanken aufnehmend antwortete ich: „Ich weiß, Langius. Aber, so's dir gefällt, mach auch du dir die Mühe und spinne den Faden unseres gestrigen Gespräches zu Ende, den die Einladung zum Abendessen so abrupt unterbrach.“

Bitte um Rückkehr  
zum Thema

Ich meine, kehr bitte zum Thema der *Constantia* zurück: Diese heilige Handlung, die wir unterbrachen, kannst du nicht aufschieben, ohne Schuld auf dich zu laden.“

Langius schüttelte leicht mit dem Kopf und entgegnete: „Damit ich mich wieder in diese Gedankenspiele verstricken lasse? Ich werd's nicht tun, Lipsius, und schon gar nicht hier. Du musst wissen, dieser Ort gehört meine Ruhe, nicht der Arbeit. Wir werden dieses Thema ein andermal durchgehen.“

„Nicht besser jetzt?“ darauf ich. „Im Hause deiner philosophischen Betrachtungen? Ich meine diese Pergola hier, die mir jedenfalls wie ein Tempel vorkommt; und der kleine Tisch darinnen ist mir wie ein Altar. Dort lass uns sitzen und der Göttin der *Constantia* gebührend huldigen. Schließlich erhasche ich noch ein Zeichen.“

„Welches denn?“ fragte Langius.

---

<sup>1</sup> Diese Sage geht zurück auf Kaineus, der als Mädchen mit Namen Kainis geboren wurde. Von Poseidon verführt oder vergewaltigt, hatte sie nur noch das Verlangen, ein Mann zu werden, um Ähnliches in Zukunft nicht mehr erleiden zu müssen. Der Meeresherr erfüllte ihr diesen Wunsch. Später soll Kaineus in einen Vogel verwandelt worden sein. (Ovid, *Metam.* 12.169-209; 12.459-535)

Nach Vergil, *Aen.* 6.448, kehrt Kaineus später wieder in die Mädchengestalt zurück.

C 2.5.70

„Ich denke da an folgendes: Diejenigen, die in einem Gewürzladen oder einer Parfümerie gesessen haben, tragen in ihren Kleidern etwas vom Geruch oder Duft des Ortes mit sich. So habe ich die Hoffnung, dass ein Hauch der Weisheit meinem Geist anhaften bleibt, wenn ich in ihrer Werkstatt gesessen habe.“

Langius lächelte: „Ich fürchte nur, dass ein derart undeutliches Vorzeichen kein Gewicht hat. Dennoch, Lipsius, lass uns gehen. Denn ich gestehe, mich erregt und erwärmt solch aufrichtige Begeisterung. Wenn die Brunnengräber frühmorgens einen Dunst aus der Erde hervorbrechen sehen, halten sie dies für ein Zeichen verborgenen Wassers. Ebenso habe ich die Hoffnung auf einen üppigen Sprudelquell der Tugend, wenn bei einem jungen Mann ein solcher Lerneifer hervorsteht.“

Mit diesen Worten führte er mich zur Pergola und wies mich hinein.

Während er sich an das Tischchen setzte, wandte ich mich zunächst an einige Knaben: „Heda, ihr, bleibt da stehen und gebt Obacht. Vor allem aber verriegelt die Tür! Und – hört genau zu: Ihr bezahlt mit eurem Leben, wenn hier irgendein lebendiges Wesen hereinkommt. Keinen Mann, keinen Hund, keine Frau sollt ihr hereinlassen. Nicht mal, falls die Glücksgöttin selber kommen sollte.“ Und damit setzte ich mich hinzu.

Doch Langius lachte herzlich: „Hast du vielleicht irgendwann mal ein Zepter geschwungen? Geradezu von königlicher Strenge sind deine Anordnungen.“ „Allerdings“, entgegnete ich, „treffe ich mit Recht solche Vorsichtsmaßnahmen, um mich gegen ein Missgeschick wie das gestrige abzusichern. Doch nun, mit Gott, fahre fort.“